

Projekt Nahwärme Treffen am 29.03.2022 Festplatz und Dorfladen Erdbach

Anwesende: Heiko Thielmann, Arnd Kureck, Ingo Dorsten (Energiemanager LDK), Sascha Mankel, Günter Winkel, Dorothee Maiwald, Herr Beetz von der Fa. Fröling

Heiko Thielmann hatte mit Herrn Beetz von der Fa. Fröling die örtlichen Gegebenheiten bezüglich der möglichen Energiegewinnung in Erdbach angesehen. Dazu gehören der Erdbachauslauf beim Schützenhaus, der Wallbrunnen und die Fa. Hofmann Ceramic. Da Herr Beetz sich mit allen Energiegewinnungsanlagen auskennt, konnte er uns über unsere Möglichkeiten beraten.

Nach der Ansicht von Herr Beetz ist die Nutzung der Abwärme von den Öfen der Fa. Hofmann Ceramic ein Glücksfall und sollte unbedingt genutzt werden. Nach den letzten Berechnungen könnte damit schon fast die Hälfte des Energiebedarfs von Erdbach gedeckt werden.

Alle fünf Möglichkeiten zu Energiegewinnung in Erdbach, die Heiko Thielmann mit Daten über die Energiekapazitäten, Kosten und deren Vor- u. Nachteile zusammengestellt hatte, wurde Herrn Beetz vorgestellt. Ein Holzgas BHKW scheint seiner Ansicht nach, für Erdbach ungeeignet. Eine Anlage der Fa. Burkhardt GmbH wird mit Holzpellets betrieben. Diese werden zunehmend teurer und oft sogar von weit her (Kanada) geliefert. Die Anlage der Fa. Brückner GmbH ist mehr als doppelt so teuer. Sie soll angeblich selbst mit Grünschnitt funktionieren. Ob dies wirklich funktioniert bezweifelt Herr Beetz. Größter Nachteil für beide BHKWs wäre, dass der produzierte Strom verkauft werden müsste. Selbst wenn die Fa. Hofmann Ceramic den Strom nutzen würde, würden die Energiegenossenschaft als Energieversorger gelten. Dies wäre ein großer Aufwand und würde in keiner Relation zu dem Ertrag stehen. Nur wenn der Strom selbst verbraucht wird, rechnet sich ein BHKW. Ingo Dorsten und Herr Beetz hoffen beide darauf, dass hier zukünftig eine Änderung durch die neue Regierung erfolgt.

Das gleiche Problem mit der Weiterverwendung des produzierten Stroms hätte das Nahwärmeprojekt Erdbach auch, wenn ein BHKW mit Gas betrieben wird. Außerdem ist fraglich, ob ein solches Projekt förderfähig ist, da auch hier fossile Brennstoffe verwendet werden.

Die Nutzung der Wärme aus dem Erdbach oder dem Wallbrunnen, sind nach der Aussage von Herrn Beetz nicht rentabel.

In der weiteren Diskussion hat sich die Projektgruppe darauf geeinigt, dass neben der Nutzung der Abwärme der Fa. Hofmann Ceramic, nur eine Hackschnitzelanlage sinnvoll ist. Hier soll in eine etwas teurer Anlage mit Schubtransportsystem investiert werden. Dies hat den Vorteil, dass auch größere Hackschnitzel verwendet werden können. Bei der Verwendung einer Anlage mit einer Förderschnecke muss das Hackgut kleiner sein. Die Projektgruppe Nahwärme war sich einig, dass möglichst regionales Holz: Käferholz, Baum und Strauchschnitt vom Freischnitt der Wege, Holz aus Privatgärten und eventuell Abfallholz von Holzbetrieben verwendet werden soll. Laut Herrn Beetz kann dieses Holz unter freiem Himmel gesammelt werden und dann einmal im Jahr durch ein Unternehmen geschreddert werden. Auch diese Hackschnitzel können unter freiem Himmel gelagert werden. Herr Beetz empfiehlt der Projektgruppe Erdbach die Anschaffung von zwei Heizkesseln mit einer Leistung von 500 KW. Wichtig ist laut Herrn Beetz noch, genau zu ermitteln, welcher Höhenanstieg für die Wärmelieferung bewältigt werden muss. Da es wahrscheinlich ein Höhenanstieg von über 60 Metern ist, wird auch dafür die Anlage etwas teurer. Herr Beetz wird dies in seiner Kostenberechnung mitberücksichtigen.

Nun wurde die weitere Vorgehensweise diskutiert. Herr Beetz schlug vor sich konkrete Angebote für den Bau eines Gebäudes, für die Tiefbauarbeiten und für die Wärmeleitungen einzuholen. Er wird ein Angebot über die Heizanlage, sowie Lagerung und Transportanlage für die Holzhackschnitzel zur Verbrennungsanlage erstellen. Die Verwendung der Nahwärme wird immer günstiger sein als die

Verbrennung mit Ölheizungen. Außerdem sollte die Projektgruppe einen kompetenten Energieberater hinzuziehen.

Seiner Ansicht nach ist die Gründung einer Genossenschaft dabei von Vorteil, da die Genossen dann in das Projekt miteingebunden sind. I. Dorsten machte darauf aufmerksam, dass in Edingen eine GmbH gegründet wurde um das Projekt schneller umsetzen zu können. Der Betrieb der Energieanlage soll dann auch durch eine Genossenschaft erfolgen.

Das Ziel bei der Planung der gesamten Energieversorgungsanlage Nahwärme Erdbach ist, dass alle Haushalte in Erdbach, die angeschlossen werden wollen, auch angeschlossen werden können und an 365 Tagen im Jahr 24 Stunden mit ausreichend Wärme versorgt werden können.

30.03.2022 D. Maiwald